

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 R.M.
einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der
Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen
Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugs-
preises.

Anzeigepreis: Die 6 geplante mm-Zeile oder deren Raum 5 R.M. Alles weitere über
Nachlass usw. laut aufliegender Anzeigepreisliste. Anzeigen-Ablnahme bis 10 Uhr vor-
mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr
für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erhält jeder Nachlass
anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Herausstiftung: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Scheckkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Scheckkonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 62

Heftaus: 231

Mittwoch, den 27. Mai 1936

D.A. IV. 252

35. Jahrgang

Herzliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 26. Mai 1936.

Wie die Amtshauptmannschaft mitteilt, sind die Langstreifen zur Bekämpfung der Rübenblattwürze am Mittwoch 25. Mai tief umzupflügen und sofort anschließend zu pflügen. Das Umbrechen hat frühmorgens zu erfolgen. Gleichzeitig müssen die in den Gärten stehenden Zucker-, Futter-, Rote Rüben, Spinat und Mangold umgepflügt werden. Bis zum 30. Mai müssen alle vorgenannten Kultursorten unterwegs aufgegraben sein.

Die durch den Brückenneubau an der Radeberger Straße sich notwendig machende Verlegung des Hauptrohres für Wasser ist jetzt in schwieriger Tag- und Nachtarbeit durchgeführt worden. Die Verlegung des Wasserleitungshauptröhres unter das neue Rohr hinweg, hatte viele Schwierigkeiten angesetzt. Die Verlegung der Gasleitung wird in den nächsten Tagen folgen.

Unter Frühzug, der gegen 7. Uhr nach Dresden fuhr, hat im neuen Rohrplan den Anschluss nach Radebeul verloren. Da dieser Zug von vielen Volksgenosse benutzt wurde, die in Radebeul ihre Arbeit haben, wurde in einer Anordnung des Verkehrsausschusses auf die geschaffene Notlage hingewiesen. Darauf erhielt der Verkehrsausschuss die erfreuliche Nachricht, daß ab 25. Mai von Dresden-N. an Werkstatt ein sogenannter Leerzug zur Personensorferung eingesetzt ist. Er verläßt Dresden-N. 7.02 und ist in Radebeul.

Damit ist wieder eine günstige Verbindung geschaffen.

In Seifersdorf ereignete sich in vorvergangener Nacht an der Kurve am „Trennen und“ ein schweres Kraftfahrtunglück. Ein mit zwei Heeresangehörigen besetztes Kraftfahrzeug, das dort befindliche Engelgeländer brach einige Minuten später weg und stürzte mit dem Fahrer, der erhebliche Verletzungen erlitt, in den Dorfbach. Der Sozius, ein Unteroffizier aus Plauen, wurde bei dem Anprall auf die Straße geworfen und starb kurz nach der Einlieferung im Radebeuler Krankenhaus an einem erlittenen Schädelbruch.

Die Gemeinschaft sichert Arbeit und Brot; bekannt auch der Gemeinschaft und arbeitet mit in der Deutschen Arbeitsfront!

noch die Sortierung „Blauer Spargel“, „Bruchspargel“ und „Köpfe“, die jedoch mengenmäßig nur wenig im Handel zu erhalten sind.

Zuchterfolge der sächsischen Schafzüchter auf der Reichsnährstandsausstellung

Der Landesverband sächsischer Schafzüchter war auf der dritten Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M. mit zwölf Tieren vertreten, die bei der Auszeichnung mit „sehr gut“ abgezeichnet haben. Es wurden an diese Tiere vergeben: fünf erste Preise, drei zweite Preise (dormirer ein Sammlungspreis), ein dritter Preis und ein vierter Preis sowie zwei Anerkennungen. Dieses Ergebnis muß um so höher bewertet werden, als alle deutschen Gaue die besten Tiere geschickt hatten, so daß härtester Wettbewerb vorhanden war.

In der Sächsischen Lausitz wohnen Westgermanen

In der Nordlausitzer Heide wurden beim Abgraben einer Flugsanddüne in der Nähe von Halbendorf-Gehlsdorf zahlreiche vorgeschichtliche Altertümer entdeckt. Unter der Leitung des Vertrauensmannes für Bodenaltertümer in Bautzen, Dr. Grenzel, wurden vier vorgeschichtliche Gräber gefunden und geborgen. Die Gefäße dieser Grabstätten stammen aus den Jahren 500 bis 400 v. Chr. Die Funde bestehen aus zerbrochenen Gefäßen mit Anhängseln, aus Brandgruben und Pfahlbrandresten eines Gerüstes. Zwei der Gräber wiesen auf westgermanische Bestattung hin. Die Gräber lagen dicht unter der Oberfläche der Sanddüne; diese Lage und ein Vergleich mit einem Gräberfeld unter einer Sanddüne bei Commerau, das Funde aus der Zeit von 1000 bis 800 v. Chr. brachte, weisen darauf hin, daß die Nordlausitzer Flugsanddünen in der Zeit von 800 bis 500 v. Chr. entstanden sein müssen.

Fernseh-Sprechdienst Berlin-Lipsig ab 25. Mai

Der Fernseh-Sprechdienst zwischen Berlin und Lipsig, der während der Leipziger Frühlingsmesse probeweise aufgenommen worden war und viel Anfang fand, wird vom 25. Mai an für den ständigen Verkehr zugelassen. Damit bietet die Deutsche Reichspost zum erstenmal in der Welt der Allgemeinheit die Möglichkeit, das neueste aller Fernmelde-Verkehrsmittel für den täglichen Gebrauch zu benutzen.

Die Fernseh-Sprechstelle in Lipsig führt die Bezeichnung „Augustusplatz“ beim Postamt C 1. Fernsprecher 71 861. Die Fernseh-Sprechstellen stehen täglich von 8 bis 20 Uhr in Betrieb. Die Gebühr für ein Fernsehgespräch, dessen Dauer allgemein auf drei Minuten beschränkt ist, beträgt 3 R.M.; dazu kommt eine Heranreisegebühr von 50 R.Pf. Die Fernsehgespräche können frühestens am Nachmittag des Vortages mündlich bei allen Annahmestellen der Post- und Telegraphenanstalten in den Ortsbereichen Berlin und Lipsig, außerdem mündlich oder fernmündlich — auch von öffentlichen Münzprechnern aus — bei den Fernsprechstellen angemeldet werden.

Dresden. Jüdischer Rassenschänder inhaft. Der hier wohnhafte dreißigjährige Jude Ludwig Baruch wurde wegen Rassenschande festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben. Baruch hatte bereits vor Verlündung der Nürnberger Gesetze mit einem neunzehnjährigen arischen Mädchen verkehrt. Nachdem er seine Beziehungen zum Schein auflöste, nahm er jetzt sein rassisch bedenkliches Treiben wieder auf.

Königstein. Naturbühne bei Rathen. Die Naturbühne im Wehrgrund, die 2500 Zuschauer fährt, wurde mit der Uraufführung des „Bastetipels“ von Kurt Arnold Hindenbusch eröffnet. Von den 800 Einwohnern des Ortes Rathen wirkten 200 als Darsteller mit, von denen die jüngste Spielerin vier, die älteste neunundzwanzig Jahre zählt. Die abenteuerliche Geschichte des letzten Kauträters von Neurathen im Jahre 1469 steht im Mittelpunkt der ersten Szene, während im zweiten Bild die Not der Flüchtlinge zur Zeit des Piastischen Elends im Jahre 1639 gezeigt wird. Der „Endeder“ der Bastet als Wunderziel, Pastor Nicolai aus Lohmen, der junge Ludwig Richter eröffnen den bunten Neigen der Geilheiten des dritten Bildes.

Waldheim. Strafgefangene ausgebrochen. Aus der Landesstrafanstalt ist der zwölfjährige alte Frei Barth ausgebrochen; er war nur mit Hemd und Unterhose bekleidet. Barth, der noch eine längere Zuchthausstrafe verbüßen muß und als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu Sicherungsverwahrung verurteilt worden war, ist 1,57 Meter groß, unterteilt, rundes, volles Gesicht, dünnes dunkelfloriges Haar, blaugraue Augen und am rechten Arm Tätowierungen.

Waldheim. Zur rechten Zeit erwacht. Der aus der Landesstrafanstalt geflüchtete Schwerverbrecher Fritz Barth konnte durch die Polizei unter tatkräftiger Mitwirkung einziger Einwohner festgenommen und der Strafanstalt zurückgeliefert werden. Der Ausbrecher hatte sich auf den umliegenden Höhen im Gebüsch verborgen gehalten und aus einer Tasche einige alte Kleidungsstücke entwendet. Als der Flüchtling versuchte, sich über die Hochwälle zum Güterbahnhof zu begeben, wurde man auf ihn aufmerksam und es erfolgte seine Verhaftung. Obwohl der Verbrecher nur zwei Tage in Freiheit war, wurden ihm bei seiner Festnahme zahlreiche Einbruchswerzeuge abgenommen.

Radeberg. Der Tod in der Kurve. In Neuhausen stirzte ein zwölfjähriges Jahre alter Kraftfahrtahrer in der Kurve an der Mulde-Brücke so unglücklich, daß er und sein dreißigjähriger Bruder, der ihn begleitete, auf das Straßenpflaster geschleudert wurden. Der Bruder wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. Der Lenker des Kraftfahrades blieb unverletzt.

Riesa. Badelbootfahrer ertrunken. Bei Riesa fuhr ein mit zwei Personen besetztes Badelboot gegen einen Eisbrecher. Das Boot schlug um, und die Führer stürzten ins Wasser. Beider gelang es nur einem von ihnen, sich an Land zu retten; sein Begleiter ertrank.

Leipzig. Tod durch unvorsichtigen Bohnenwaschsalat. Die am Freitag in der Paulinenstraße durch die Explosion vom Bohnenwaschsalat schwer verlegte, siebenunddreißig Jahre alte Ehefrau Hedwig M. ist im Krankenhaus ihren schweren Brandwunden erlegen.

Coswig. Ohne Vorsicht überholt — ein Toter. Auf der Staatsstraße Limbach-Hartmannsdorf fuhr der sechzehnjährige Jahre alte Händler Groher aus Hohenstein-Ernstthal mit seinem Kraftfahrzeug gegen den linken Kotflügel eines von ihm überholten Lastwagens und stürzte vom Rad. Am gleichen Augenblick wurde der Verunglückte von einem entgegenkommenden Lastwagen erfaßt; Groher war sofort tot.

Döbeln I.C. In der Grube verunglückt. Im Grubenbetrieb der Gewerkschaft „Gottes Segen“ geriet der Häuer Ostas John aus Neudürnitz zwischen einen fahrenden Zug und einen Bühnenausbau. John starb im Bergbauskrankenhaus Stollberg.

Zwickau. Drei Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung. Vor dem Schwurgericht hatte sich ein Kleinwarenhändler wegen schwerer Brandstiftung und Versicherungsbetruges zu verantworten. Der Angeklagte, dessen Warenlager überbrannt und hoch versichert war, hatte in seinem Laden in Überlingerwehr Feuer angelegt, wobei mehrere Hausbewohner in schwerste Lebensgefahr gerieten. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus, 1000 R.M. Geldstrafe, die durch die Unterlückungshaft abgezogen ist, und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

Adorf I.B. Beim Straßenpiel ums Leben gekommen. Das taum fünf Jahre alte Töchterchen des Bäckers Bent aus Kempenzgrün wurde beim Spiel auf der Straße durch den Hutschlag eines Verdes so schwer verletzt, daß es im Krankenhaus in Bad Elster starb.

Leipzig. Ehefrau durch Unvorsichtigkeit tödlich verunglückt. Die vierundfünfzigjährige Ehefrau Anna B. stürzte aus einem Fenster ihrer Wohnung in der Wiedebachstraße in den Hof. Die Frau wollte am oberen Fensterriegel die Fensterflügel mit einem Stück Holz festklemmen, war auf eine Fußbank getreten und verlor dabei das Gleichgewicht; sie starb im Krankenhaus.

Leipzig. Geflüchteter Kraftfahrtahrer gesahlt. Auf der Kreuzung Bahnhof- und Reichenbacher Straße in Nauhütz war eine Radfahrerin von einem Kraftfahrtahrer angefahren worden; sie stürzte vom Rad und wurde dabei erheblich verletzt. Der Fahrer entfernte sich mit der Bemerkung, einen Arzt holen zu wollen, kehrte aber nicht zurück. Er konnte von zwei Polizeibeamten, die das Kraftfahrzeug wiedererkannten, am anderen Tag, als er mit dem gleichen Kraftfahrzeug in der Buttergasse einen Unfall erlitt, festgenommen werden.

Leipzig. Bergmänner als Lebensretter. Für ihre am 7. August 1933 und 5. April 1934 mutig und entschlossen unter eigener Lebensgefahr vollbrachte Rettung von Arbeitskameraden vor dem Tod des Erstlings im Bergwerk der Leipzig-Döllniger Kohlenwerke sprach der Staatsstatthalter für folgende Bergmänner öffentliche Belobigungen aus: Steiger Paul Köhler, Fördermann Josef Brücke, Bergmann Alfred Brücke, sämtlich in Leipzig, Häuer Arthur Gutschbach in Gröbern bei Leipzig, Häuer Josef Kubat in Großdeuben, Häuer Willi Körner, Häuer Emil Raumann, Steiger Paul Bent, Fördermann Erich Böckle, Förderhilfe Hans Krause, sämtlich in Leipzig, und Häuer Kurt Schumann in Rositz in Thüringen.

Eisberg. Eine Million Mark für die Elternregulierung. Der zur Beseitigung der Hochwassergefahr innerhalb des Stadtgebietes notwendig gewordene erste Teilabschnitt der Elster-Regulierung ist mit einem Kostenaufwand von rund 620 000 R.M. und unter Bewältigung von 52 000 Tagewerken beendet worden. Für den zweiten Bauabschnitt sind 27 000 Tagewerke mit 380 000 R.M. Kosten veranschlagt worden. Mit dem Beginn dieser Arbeiten ist in nächster Frist zu rechnen, weil die Arbeiten im kommenden Frühjahr beendet sein sollen.

Dreimal um das Dorf laufen und nicht an den Zuhörern — das sollte, nach dem Glauben unserer Vorfahren, vor Zahnenschäden schützen. Wenn wir auch darüber lächeln — ganz frei von Abgängen sind viele unter uns auch heute noch nicht. Aber genügt es nicht an Abgängen, wenn man meint, Zähne mit einfachem Salzwasser genügt, um die Zähne gehend zu erhalten? Nein — dazu gehört regelmäßiges Jodipflege mit Chloroform! Wenn gesund können die Zähne mitbleiben, wenn sie jeden Abend und Morgen mit einer guten Zahnpasta und Chloroform gereinigt werden!

Zusammenschluß der Erzgebirgschäfer

Im Greifenstein-Gebiet wurde eine NS-Kulturgemeinde „Feierabendkunst“ mit ihrem Sitz in Greifenstein gebildet. Ihr haben sich zahlreiche Schäfer angegeschlossen, so die früheren Schnitt- und Krippenvereine von Ehrenfriedersdorf, Böhlenau, Herold, Jahnbach, Zinn, Drebach, Thalheim, Meinerdorff, Görsdorf, Hartendorf und andere. Als Ziel ist gestellt, die altertümliche Schnittkunst nicht nur zu pflegen, sondern die alte Erzgebirgskunst mehr und mehr in das Volk der Erzgebirgschäfer einzutragen und die Jugend für die heimatliche Feierabendkunst zu begeistern.

Ein halbes Jahrtausend Frohnauer Hammer

Die 500-Jahrfeier des Frohnauer Hammers bei Anna-berg, jenseit über Sachsen Grenzen hinaus bekannte historische Erzgebirgsstätte, findet am 27. und 28. Juni in Verbindung mit einem Kreis- und Grenzlandtreffen der DGB statt. Geplant sind Kinderfeste, Staffel- und Hammerwettkämpfe des Frohnauer Hammers sowie eine Festzüge und fünf Erzgebirgsabende in Annaberg, Buchholz und Frohnau. Ein Festzug ist mit dem Aufmarsch der Sondervereine und der Sonderveranstaltungen der SA, SS, des DAF und der HD. Wettkämpfe des Reichsbundes für Leistungssport und Kunst- und Erzgebirgs-Knappertschafts- und Bergbrüdergesellschaften veranlagt. Am 28. Juni wird auf dem Schiller-Platz in Annaberg eine Grenzfundgebung durchgeführt.

Deutscher Spargel fortsetzt

Der Spargel wird nicht mehr in Bündeln sondern fortgesetzten verkauft und aus diesen lose verkauft. Spargellängen dürfen nicht länger als 22 Zentimeter sein. Bei der ersten Sortierung, gekennzeichnet durch einen Klebstoff an der Rüste, dürfen die Stangen nicht unter 23 Gramm wiegen. Bei der zweiten Sortierung, gekennzeichnet durch eine Röte, beträgt das Mindestgewicht einer Stange 22 Gramm. Die dritte gelb gekennzeichnete Sortierung enthält keine Stangen unter 17 Gramm Einzelgewicht enthalten. Schließlich gibt es noch eine vierte Sortierung, kennzeichnet durch ein grünes Zeichen, deren schwäbische Stangen einzeln höchstens 10 Gramm wiegen müssen. Daneben gibt es



Das deutsche Unrecht auf Kolonien.

Deutschland wünscht keine Kolonien", so lautet die Uberschrift eines Aufsatzes im "Evening Standard", in dem Bruce-Lockhart zur Kolonialfrage Stellung nimmt. Der Verfasser geht davon aus, dass der Führer und Kanzler in seinem Friedensappell den Wunsch des Landes auf Rückgabe seiner Kolonien bestimmt zum Ausdruck gebracht habe.

Die britischen Einwände gegen diese Forderung richten sich auf drei Punkte: Deutschland habe im Vertrag von Versailles auf seine überzeitlichen Besitzungen Rechte nicht zugunsten des Völkerbundes, sondern zugunsten der hauptstümlichen Alliierten und assoziierten Mächten verzichtet. Trotz der Annahme des Mandatsystems könnten nur diejenigen Nationen ein Mandat erhalten, die fortgeschritten genug seien.

Deutschland lehne aber die Unterstellung ab, da es kein fortgeschrittenes Land sei. Bezugnehmend auf eine etwaige Rückkehr Deutschlands nach Afrika verweist der Verfasser in diesem Zusammenhang auch auf die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung mit anderen fortgeschrittenen Nationen.

Weiter heißt es dann in dem Aufsatz, dass Deutschland zur gegebenen Zeit zur Begründung seiner Ansprüche nach einer Verständigung mit England ausdrücken und erklären werde, dass es keine habhaftigen Ansprüche auf irgendeinen Teil des britischen Weltreiches habe.

Im Interesse einer friedlichen Zusammenarbeit beim Wiederaufbau Europas werde es der Hoffnung Ausdruck geben, dass England und Frankreich keine moralischen und rechtlichen Ansprüche auf die Rückgabe seiner früheren Kolonien anerkennen werden.

Bruce-Lockart wendet sich zum Schluss seiner eingehenden Darstellung der von Deutschland hervorgehobenen wirtschaftlichen Bedeutung des Kolonialbesitzes zu und schließt mit dem Hinweis, dass man sich über die Größe und den Ernst des Problems, das von einem kraftvollen Deutschland vorgebracht werde, keiner Täuschung hingeben dürfe.

Aus aller Welt.

Herzlicher Empfang der deutschen Rechtswähler in Sofia. Die Gruppe von Mitgliedern des nationalsozialistischen Rechtswahrbundes, die gegenwärtig unter der Leitung des Reichsinspektors des Bundes, Dr. Ritter Riecke, eine Studienreise durch den Süden Europas unternimmt, traf am Sonnabendnachmittag, von Belgrad kommend, in Sofia ein. Die Gruppe wurde am Bahnhof von Vertretern der Regierung, dem früheren Finanzminister Dicoff, zahlreichen bulgarischen Juristen und den Vertretern der deutschen Gesellschaftschaft begüßt. Kurz vor ihrer Ankunft empfing der Justizminister Peschke den Anführer Dr. Riecke. Die deutschen Rechtswähler, die ihren bulgarischen Kollegen eine überaus herzliche Freundschaft sandten, und am Sonntag Sofia und Plovdiv besichtigt, segneten am späten Nachmittag ihre Reise nach Istanbul fort.

Wiedereröffnung in Halle. Die Wiedereröffnung der mehrere Tage verschwunden gewesenen vier Verkaufsstände gelang durch Inanspruchnahme eines Verkäufers. Ein Mann in Schorl (ver. Jericho 2.) wurde erschossen. Ein junger Mann, der einen Tag später kurz vor einer Frau, deren Sohn gestorben ist, ein fremdes Kind lebte, wurde ebenfalls erschossen. Ein junger Mann veränderte die Hallische Polizei. Die 24 Jahre alte Tochter einer kleinen Familie aus dem Marktort wurde am Abend ihres Geburtstags erschossen. Die Tochter ging mit der kleinen Tochter zum Bahnhof und hat dort sofort die Polizei angezeigt.

Segelschiff Wolf Hirth in Budapest leicht verunfallt. Der deutsche Segelschiff Wolf Hirth fuhr über dem Flussfeld von Budapest aus etwa 10 Meter Höhe ab. Er wurde in

ein Krankenhaus gebracht. Wie die Ärzte mitteilten, hat Hirth keinerlei lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Er trug einen leichten Beckenbruch und einen etwas schwereren Fußgelenkbruch davon. Der verletzte Fuß wurde sofort in Gips gelegt. Sein Allgemeinzustand kann als durchaus zufriedenstellend angesehen werden. Die Ärzte hoffen, dass Hirth in zehn bis vierzehn Tagen die Klinik wieder verlassen können. Von ausländischer Seite verbreitete Meldungen, nach denen Hirth ein Bein amputiert werden müsste, sind unzutreffend. Bekanntlich hat Wolf Hirth bereits vor mehreren Jahren ein Bein verloren.

Mit dem Kraftwagen in den Rhein. — Zwei Personen ertrunken. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Kraftwagen aus Frankfurt a. M. bei der Einfahrt des Mainzer Bahnhofs in den Alsen. Die Insassen, ein Mann und eine Frau, sind ertrunken.

Gemeinfames Vorgehen Englands, Frankreichs und Belgien gegen den überhandnemnden Schmuggel. Wie die Londoner Sonntagszeitung "People" meldet, hat der Schmuggel zwischen England einerseits und Belgien und Frankreich andererseits derartig überhand genommen, dass die Regierungen der drei Länder gemeinsame Maßnahmen treffen, um dem unerlaubten Warenhandel Einhalt zu bieten. Angeblich soll sich die Schmuggelbande neuerdings sogar eines U-Bootes bedienen. Erwiesen ist nach den Mitteilungen des Blattes, dass die Schmuggler für den Transport von Waren aller Art von England und Belgien nach Frankreich auch Flugzeuge benutzen.

Wolkenbrüche über Bulgarien. Am Sonnabend und Sonntag gingen über Bulgarien, besonders über Moldau und Südbulgarien, schwere Wolkenbrüche nieder. Die Eisenbahnen nach Petrich wurde an mehreren Stellen zerstört, so dass der Verkehr eingeschränkt werden musste. Die Verwüstungen auf den Feldern sind überaus schwer.

Mal jedoch wirklich ins Postamt, und ein dringendes Telegramm an seinen Procuristen aufgab, folgenden merkwürdigen Inhalt: "Schreibe mir sogleich dringenden Brief, da mein Antwortschein unbedingt notwendig, am besten jedoch persönlich Auffüllung der Verschreibungsfirma in London wäre. Mach Vorschlag, mit Dithmarschen bis Southampton mitzufahren. Diskretion selbstverständlich höchst." Schreibt wieder zurück. Morgen würde Richters Brief da sein mit dem von ihm verlangten Inhalt. Er würde ihn beim Mittagesessen lesen, ihn mit Fassigkeit und Selbstverständlichkeit Leonie hinüberreichen und dann vorsichtig äußern: "Meinst du, dass ich mal nach dem Rechten sehe?" Oder: "Findest du es richtig, wenn ich mal auf ein paar Tage nach London fahre, damit man bessere Bedingungen heranzuschlagen versucht?" Oder irgend so etwas. Dann würde Leonie ihm höchstwahrscheinlich zureden, gewissensfrei, geschäftsmässiger, wie sie war. Und er? Er läuft dann nicht nach London und auch nicht nach Southampton — er fährt nach Jersey auf acht wilde, schöne, herrlich-unvergleichliche Tage.

Iwanzia Minuten, nachdem er zu seinem "Strandbummel" aufgebrochen war, erschien Hellie Köster wieder bei seiner Frau und Kind. Iwanzia Minuten war er fort gewesen. Die kleine Ruth ließ ihm jubelnd, fröhlich ausgelassen entgegen. Er singt sie auf, lachte auch. Aber in seinem Lachen war nicht die fröhliche Freiheit eines reinen Herzens. Unruhe war darin, Anspannung, Verzerrungen. Iwanzia Minuten waren vergangen. Eine kurze Spanne voll dumpfen Schicksals: voll Schande und Verrat.

Die Spur hoch über dem Wasser, hinter sich eine schäumende Fontäne, flog Beatrices wohlbeliebtes und vielbewundertes Rennboot "Diana" auf der Havel dahin. Juwelene stieß ihr helles Signal über das Wasser. Dann stoben alle aus der Fahrinne; denn die "Diana" knatterte vorbei wie ein tanzendes Ungewitter.

Das war Beatrices schönste Erholung: über das Wasser fliegen, die Hände ums Steuer geflammt, mit wachen Augen, im messerscharfen Wind. Die meisten Wassersportler kannten schon ihr Signal und wichen zur Seite, um diesen herrlichen Matrosen, der in schneeweißen Oxfordboots und rostgestreiftem Pullover und amerikanischer Marinemütze an seinem Steuer stand,

Verstärkte Kommunistentätigkeit in Palästina.

Jerusalem, 25. Mai. Nach der Verschärfung der Lage in Palästina legt die Araberführung jetzt großes Gewicht auf die Bahnlegung des Hauses Haifa. Der Schwerpunkt der aktiven Tätigkeit soll nach Nordpalästina zwischen Haifa und Safed verlegt werden. Außer der Bahnlegung des Hauses von Haifa soll dort auch der Eisenbahnerstreik in dieser Woche mit allen Mitteln propagiert werden. Eine Anzahl politischer Abgesandter wurde aus Jerusalem und Jaffa in die Dörfer und Städte Nordpalästinas entsandt, womit die Gefahr eines Guerrilla-Krieges erneut heraufbeschworen wird.

Die Tätigkeit der kommunistischen Partei in Palästina nimmt weiter zu. Die Kommunisten versuchen Unruhen hervorzurufen, Plakate und Propaganda an und provozieren überall.

In Haifa konnte eine wichtige kommunistische Zelle ausgehoben werden. Acht Kommunisten wurden verhaftet. Die kommunistischen Parteigänger passen sich geistig der arabischen Nationalpropaganda, von der ihre Nachbarschaft oft schwer zu unterscheiden sind, es sei denn, durch den offenen Aufruf zu Gewalttaten. Die Zahl der Mitglieder der illegalen kommunistischen Partei beträgt nur 500. Sie sind jedoch außerordentlich rührig und setzen sich zu etwa 45 v. H. aus Arabern, weiteren 45 v. H. aus Juden zusammen. Der Rest besteht aus sonstigen Elementen. Ein großer Teil von ihnen ist erst in diesen Monaten eingewandert.

Acht Kilometer vor Jaffa wurde, wie weiter gemeldet wird, das angeblich aus Hamburg kommende jüdische Schiff "Richard Burghardt" von entgegenfahrenden Araberbooten aus mit Schüssen und Bombenwurzen empfangen, die jedoch keinen Schaden antaten. Das Schiff konnte den neuen Hafen Tel Aviv erreichen und seine Ladung loschen.

Arabersturm auf ein Gefängnis.

London, 25. Mai. Nach Berichten aus Jerusalem kam es am Sonntag zu einem neuen Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und arabischen Demonstranten. Die Araber versuchten ein Gefängnis in Arafat-Schem zu stürmen. Nachdem Hochländertruppen aus Hedschah herbeigeeilt waren, entwidmete sich ein Gefecht, in dessen Verlauf ein britischer Soldat getötet wurde.

Neuer Aufruhr der arabischen Oberleitung.

Jerusalem, 25. Mai. Die Unruhen und Terrorakte in Nordpalästina nehmen sich. Aus Safed und anderen Orten werden Bombe wüste gemeldet. Bei Nazareth griffen Araber die Polizei an, die darauf Feuer gab. Eine Araberin wurde getötet. Auf der Landstraße von Aschkelon nach Jerusalem wurde heute eine Autotarawane unter militärischer Bedeckung von Arabern beschossen. Die Soldaten erwiderten das Feuer. Zwei Araber wurden verwundet, mehrere Angreifer verhaftet. Die Oberleitung der arabischen Bewegung will einen Aufruhr veröffentlichen, in dem den verbotenen Streifführern für ihre Tätigkeit gedankt und betont wird, dass alle Araber die Zwangsverschärfungen, die auf südlichen Druck zurückzuführen seien, als Herausforderung empfinden. Der Kampf werde bis zur Erreichung des Ziels fortgesetzt werden.

Unruhiges Wochenende in Britisch-Indien.

Zusammenstöße zwischen Mohammedanern und Hindus.

London, 25. Mai. Wie aus Bombay gemeldet wird, ist es während des Wochenendes in verschiedenen Teilen Indiens zu Unruhen gekommen. In Amritapuri wurden vier Sikhs in einem Zusammenstoß mit Mohammedanern verletzt. In Amritapuri gingen Sikhs und Mohammedaner mit Schwertwaffen und anderen Waffen gegeneinander vor. Ein schwerer Zusammenstoß konnte jedoch durch das Eingreifen der Polizei verhindert werden. In Agra kam es zu einem Gefecht zwischen Mohammedanern und Hindus. Mehrere Personen, darunter ein britischer Offizier, der sich in die Streitigkeiten einmischt, wurden verletzt.

Beatrice raste an Moorlake vorüber, an Saltow, schaltete dann aus und ließ mit sausendem Vergang frech und blitzig in das mannshohe dichte Schilf an der Pfaueninsel, zwängte sich auf Schlechtwegen tief hinein und blieb dann mucksmäuschenstill irgendwo außerhalb des Sees liegen.

Das war ihr "Denkspiel", wie sie ihn nannte. Hier hörte sie kein Telefon, kein Regisseur, kein Autogrammläger, kein Generaldirektor und kein Schnorrer. Nicht einmal die Wasserpolicier; denn die hatte sie hier noch nicht entdeckt.

Sie hatte Victor Hugo's Buch neben sich und das Filmmannskript. Schon in der leichten Nacht hatte sie kaum geschlafen, nur gelesen, immerzu gelesen, und sie war schon ganz hineingeglitten in diese schwarzblütige, unheimliche und grandiose Menschen- und Meerwelt.

Sie träumte schon von jenen Inseln, die einsam dort im weisgrünen Meer lagen, von kupfernen Felsen und brandroten Riffen umragt, zerstreut von quirlenden Wasserschöpfen. Und bewohnt von seltsamen Menschen, von Meermenschen. Von der zarten, verträumten, sanft-schwarzmütligen Dörchette, die so zierlich, so leicht war wie der spielerische Morgenwind über dem gläsernen Spiegel der See. Von Gilliat, dem Wäscher und Verlaufenen, der seine Dörchette so liebte, dass er ihr zu dem Manne ihrer Schmucktäschchen verpasst und dann, als sie davonfuhr mit dem andern in einem gläsernen Schiff, hinausging auf den steinernen Felsen, der tief im Ebbemeer lag, und dort dem Schiff nachfuhr, während die Fluß um ihn klappte, höher und höher, um Schultern und Hals und ... Gerade, als das Schiff am Horizont verging, verschwand sein Haupt unter Wasser. Es war nur noch das Meer zu sehen. „So endete das Buch. Aus seinem letzten Teil war das Manuskript geschnitten worden.“

Beatrice war verzaubert von diesem Stoff. Heilig, der Regisseur des Naturalismus der, wie sein anderer Landschaft und Menschenstimmungen sangen konnte, würde damit das große Tonfilmepos vom Meer schaffen. Nur über die Musik war man sich noch nicht im klaren: Zu einem solchen Werk gehörte eine nicht alltägliche Untermalung. Man müsste versuchen, Musik zu finden oder komponieren zu lassen, die auch ihrerseits alle Geheimnisse und alle Größe des Meeres in sich trug; man müsste die Dörchette ein paar echte normannische Fischerlieder singen lassen. Vor allem jedoch: Jeder Ton müsste der Größe des Vorwurfs entsprechen. (Fortsetzung folgt.)

Die Jagd nach dem Phantom

ROMAN VON HANS ERASMUS FISCHER

(Nachdruck verboten)

Klaus durchlief ein unheimliches Zittern der Erinnerung. Zehntausend Mark! Sollte ihm, dem Lebensmüden, damit nicht wenigstens die Welt offenstehen? Und um ihn nicht gelöst? Hatte sie nicht ...

Um diese Sage drehte sich sein Denken, sein Leben, sein Tun. Fanatisch, blind, stur, beseßten sie ihn immer wieder dieselben Sätze, die selben

Leidenschaften, die selben Widerstand, die selben

Widerstände, die selben Widerstand, die selben

Feriensonderzüge aus Sachsen

Preisermäßigung von 40 bis 60 v. h. — Jeder Reisende erhält seinen Sitzplatz

In diesem Sommer werden im Bereich der Reichsbahn-Direktion Dresden folgenden Feriensonderzüge gefahren:

I. Nach der Ostsee: A) Ab Dresden hbf.: In der Nacht zum 9. Juli ab Dresden hbf. 22.50, ab Dresden-Neustadt 23.02, ab Coswig (Bez. Dresden) 23.18, ab Großenhain, Cottb. Bahnhof, 23.47 Uhr, nach Wilsdruck, Kammin (Döbenow). In der Nacht zum 9. Juli: ab Dresden hbf. 23.02, ab Dresden-Neustadt 23.15, ab Coswig (Bez. Dresden) 23.24, ab Großenhain, Cottb. Bahnhof, 0.02 Uhr, nach Kolberg—Rosin. Am 11. Juli: ab Dresden hbf. 7.11, ab Dresden-Neustadt 7.22, ab Coswig 7.38, ab Großenhain, Cottb. Bf. 8.03 Uhr, nach Greifswald, Stralsund, Bergen, Putbus, Söhlitz. Am 11. Juli: ab Dresden hbf. 9.54, ab Dresden-Neustadt 10.04, ab Coswig 10.20, ab Großenhain, Cottb. Bf. 10.46 Uhr, nach Swinemünde, Seebad Heringsdorf, Carlshagen—Trossenheide. B) Ab Plauen (Boggl.). Oberer Bahnhof: Am 9. und 12. Juli ab Plauen, Oberer Bahnhof, 6.40, ab Reichenbach, Ob. Bf. 7.18 Uhr, ab Zwönitz 7.49, ab Glauchau 8.09, ab Chemnitz hbf. 9.04, ab Mittweida 9.24, ab Döbeln hbf. 9.50, ab Riesa 10.25 Uhr am 9. Juli nach Swinemünde, Seebad Heringsdorf, Carlshagen—Trossenheide, am 12. Juli nach Greifswald, Stralsund, Bergen, Putbus, Söhlitz.

II. Nach der Nordsee: In der Nacht zum 9. Juli und zum 13. Juli ab Dresden hbf. 19.20 Uhr, ab Dresden-Neustadt 19.28 Uhr, ab Riesa 20.26, ab Chemnitz hbf. 19.30, ab Glauchau 20.04, ab Meerane 20.17, ab Göppnitz 20.26 Uhr nach Hamburg hbf.

III. Nach Preußen: Am 11. und 13. Juli ab Dresden hbf. 11.34 Uhr, ab Dresden-Neustadt 11.44, ab Radebeul-Kötzschkenroda 12.00, ab Chemnitz hbf. 10.55, ab Mittweida 11.17, ab Döbeln hbf. 11.45, ab Riesa 12.14 Uhr nach Königsberg hbf. über Seeweg Swinemünde—Pillau (Rückfahrt wahlweise über See- oder Landweg).

IV. Nach Berchtesgaden: In der Nacht zum 13. Juli ab Dresden hbf. 19.00 Uhr, ab Freiberg 20.02, ab Chemnitz hbf. 20.49, ab Glauchau 21.21 Uhr, ab Zwönitz 21.48, ab Reichenbach, Oberer Bahnhof, 22.19, ab Plauen, Oberer Bf., 23.19, ab Plauen, Oberer Bahnhof, 23.02 Uhr.

V. Nach München: In der Nacht zum 9. Juli, zum 10. Juli, zum 12. Juli, zum 13. Juli ab Dresden hbf. 20.20 Uhr, ab Freiberg 21.15, ab Chemnitz hbf. 22.00, ab Glauchau 22.29, ab Zwönitz 22.45 ab Reichenbach, Oberer Bahnhof, 23.21, ab Plauen, Ob. Bf., 23.49 Uhr.

VI. Nach Lindau und Überstdorf: In der Nacht zum 9. Juli und zum 12. Juli ab Dresden hbf. 19.00 Uhr, ab Freiberg 20.02, ab Chemnitz hbf. 20.49, ab Glauchau 21.21, ab Zwönitz 21.48, ab Reichenbach, Oberer Bf., 22.19, ab Plauen, Oberer Bf., 23.02 Uhr nach Lindau und nach Überstdorf (Utron-Steinach, Füssen).

VII. Nach Thüringen und Frankfurt a. M. hbf.: In der Nacht zum 12. Juli ab Lübau (Sachs.) 22.40 Uhr, ab Bayreuth 23.04, ab Dresden-Neust. 0.06 Uhr.

Sämtliche Züge führen nur die dritte Wagenklasse; sie fahren mit Schnellzugsgeschwindigkeit. Jedem Reisenden ist ein bequemer Sitzplatz gesichert. Die Fahrpreisermäßigung beträgt für die Hin- und Rückfahrt 40 v. h., bei den Zügen nach Ostpreußen 60 v. h. Für die An- und Abfahrt bis zum Einsteigebahnhof des Ferienonderzuges wird in diesem Jahr die gleiche Fahrt preisermäßigt, jedoch auf höchstens 100 Kilometer, gewährt.

Die Verkehrsagenten, Reisebüro, allgemeinen Bedingungen u. w. sind in einem Überblicksblatt zusammengefaßt, das voraussichtlich Ende Mai von den Fahrkartenausgaben un-

entgegen an Reisefreude abgegeben wird. Die Sonderzugsfahrtkarten können vom 8. Juni an unter Benutzung der besonderen Beistellkarte, die jedem Überblicksblatt beigelegt, bestellt werden.

Festtagsrückfahrtkarten über Pfingsten

Die Festtagsrückfahrtkarten über Pfingsten werden, wie die Reichsbahn-Direktion Dresden mitteilt, für alle Verbindungen ausgesetzt, nicht nur, wie die Sonntagsrückfahrtkarten, für bestimmte Verkehrsbeziehungen. Es empfiehlt sich daher, von dieser Vergünstigung bei Fahrten in der Zeit vom 28. Mai bis 4. Juni Gebrauch zu machen.

Großwerbung der DAF in Sachsen

durch 130 000 DAF-Walter

Im Sachsenland stand der Sonnabend im Zeichen des Großwerbetrages der Deutschen Arbeitsfront, der im Rahmen des Generalangriffes zur Erfassung aller, Volksgenossen, die noch nicht Mitglied der DAF geworden sind, durchgeführt wurde. Von allen Haustüren, Breitwänden, Latschäulen, freien Hausfronten und Werbesäulen forderten die Werbeschirten zum Eintritt in die DAF auf. In vielen Orten wurden Blaskonzerte veranstaltet. 130 000 DAF-Walter des Wirtschaftsraumes Sachsen standen an diesem Tag in Dienst der Großwerbung, um mitzuholen an der Errichtung des Reies; zwei Millionen schaffender Sachen stehen zur Deutschen Arbeitsfront.

Letzte Nachrichten

Die deutsche Frau

Der Stellvertreter des Führers auf der Kundgebung der NS-Frauenfront in der Deutschlandhalle

Auf der Kundgebung der NS-Frauenfront in der Deutschlandhalle hielt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, eine Rede, die er mit dem Bemerkten einleitete, daß in Deutschland die ehrenvolle Wertschätzung der Frau als Mutter, als Kameradin des Mannes und als gleichwertiges Mitglied der Volksgemeinschaft selbstverständlich sei. „Wir wünschen uns Frauen, in deren Leben und in deren Wirkung fröhliche Art erhalten bleibt, Frauen, die nur zu lieben vermögen!“ Wir gönnen der übrigen Welt den Idealtyp der Frau, den sie sich wünscht, aber die übrige Welt soll uns gejährt die Frau gönnen, die uns am genehmsten ist.“

Nicht jeder „Greichtyp“, unter dem man sich im Ausland ein etwas befriediges, ja ungeiliges Leben vorstellt, sondern eine Frau, die auch geistig befähigt ist, dem Mann in seinen Interessen, in seinem Lebenskampf verständnisvoll zur Seite zu stehen, die ihm das Leben schöner und thalsreicher werden läßt, ist das Frauideal des deutschen Mannes von heute. Es ist eine Frau, die vor allem auch Mutter zu sein vermag.“

„Es gehört wohl zum Größten, was der Nationalsozialismus vollbracht, daß er es ermöglichte, daß so viel mehr Frauen als jemals in Deutschland Mütter sein können. Sie sind nicht nur Männer, weil es etwa der Staat will, weil es die Männer wollen, sondern sie sind Mütter, weil sie stolz darauf sind, gesunde Kinder zur Welt zu bringen, sie für die Nation zu erziehen und so bewußt zu wirken für die Erhaltung des Lebens ihres Volkes. Die Mädchen können selbstverständlich allen nur ordentlichen Mädchen nachgehen, auch auf Universitäten gehen und sich dort auf Berufe vorbereiten, vor allem für Berufe, die besser durch Frauen als durch Männer ausgeübt werden.“ Das neue Deutschland wolle keine Frauen in Berufen sehen, die sie zu abstoßenden Mannweibern oder lächerlichen Karikaturen

machten, sondern Frauen, die eine Ergänzung und einen Ausgleich zum männlichen Wesen darstellen.

Rudolf Hess gedachte mit Worten des Dankes aller beteiligten Frauen für ihre tägliche Leistung für Deutschland, die über die Jahre der Schmach und Ermiedrigung hinweg in einer unerschütterlichen Liebe zum großen Deutschen Reich geflossen haben, die ungebrochen durch wissenschaftlichen Kontakt und persönliche Anfeindungen ihr Deutschland sich bewahrt und ihren Kindern in die Herzen gepflanzt haben, die den Weg zur Nationalsozialistischen Bewegung fanden und die heute draußen das neue Deutschland und die Frau dieses neuen Deutschlands vor einer noch vielfach feindlichen Umwelt präsentieren. Wie wissen es und gelebt haben und was sie noch leisten; sie sind es in erster Linie, die der deutschen Heimat, die in der Fremde geboren wurden, Söhne und Töchter erhalten!

„Ich bin gekommen“, sagte Rudolf Hess weiter, „um daran zu erinnern, daß der Führer anerkannt hat, daß festgestellt hat, daß in den Zeiten, da es der Bewegung und Geschlecht ging, die Frauen zu den treuesten und unbedingbarsten Freunden der Bewegung gehörten. So wie die initiativisch-treue der Frauen in erster Linie mithilft, eine große geschichtliche Epoche für Deutschland einzuleiten, so bleibt der Treuegeist immer ein entscheidender Faktor im Leben Deutschlands!“

Negus-Reise als politische Gewitterwolken

Die römische Presse spricht von einer Verschlechterung der englisch-italienischen Beziehungen

Die Reise des Negus nach London wird von der römischen Presse als die „neueste Erfindung des Sanctionisten Anfang des Londoner Korrespondenten des „Giornale d'Italia““ wird diese Reise „immer mehr zu einer Gewitterwolke“, die Möglichkeiten einer Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen Italien und England zu vernichten drohe.

Der Negus, schreibt das Blatt, kommt mit der Absicht nach England, seine Sache von dort aus propagandistisch zu betreiben, und nichts verwehre ihm technisch eine solche offizielle Propaganda. Man weiß, daß er in London für die Fortsetzung und Verstärkung der Sanctionen werben möchte und daß er auch nach Genf zu geben beabsichtigt, um dem Völkerbundrat zu stellen. Das Feuer der Leidenschaften, das noch durch Veranstaltungen der Sanctionisten und Italienfeinde genährt werden sollte, werde bestimmt die englisch-italienischen Beziehungen nicht verbessern. Das Blatt führt eine Erklärung des Londoner „Morningpost“ an, nach einem Empfang des Negus in London als Kaiser von Italien wäre, und führt fort:

„Die englisch-italienischen Beziehungen werden täglich gebrodeln, und der ganze europäische Horizont verdunstet sich dadurch in beängstigender Weise. Wie in den Alarmtagen des Septembers geht das schreckliche Wort Krieg um, und die Lage wird nur noch düsterer durch den Umstand, daß niemand weiß, was die englische Regierung will. Die Warnung des römischen Korrespondenten der „Morningpost“ fällt ins Leere, wie auch alle Erklärungen Mussolini an die Auslandsprese betreffend England unbeachtet bleiben. Die halbwärmliche Presse übergeht diese Erklärungen mit ablehnenden Bemerkungen zu. Tatsächlich ist es, ob eine unheilvolle Hand die Presse dazu aufsetzt, den Zivilfall hervorzurufen.“

Keine Zurückziehung des englischen Gesandten

Um englischen Unterhaus erwiderte Außenminister Eden auf die Frage, ob Großbritannien die Absicht habe, die Verstärkung der englischen Schutzeinheiten in der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba zurückzuziehen, daß „noch keineswegs sicher sei, ob die Lage noch eine derartige Absicht nicht besteht, weil die Lage noch niemals sicher ist; dies sei auch der italienischen Regierung mitgeteilt worden. Die Regierung habe nicht die Absicht, ihre Gesandtschaft zurückzuziehen; der britische Gesandte werde jedoch in Kürze Addis Abeba verlassen und zu Urlaubszwecken nach England kommen.“

Die Aufgabe des zivilen Luftschutzes

Ausfuhr des Befehlshabers des Luftkreises III

Der Befehlshaber des Luftkreises III, General der Infanterie Wachendorff, erläutert zur Reichsverbewoche des Reichsluftschutzbundes in Sachsen folgenden Auftrag:

Die wiedererstandene Wehrmacht hat die Aufgabe, das deutsche Volk und sein Staatsgebiet zu Verteidigung und in der Luft zu schützen. Der Schutz des Heimatgebietes im modernen Luftkrieg wäre nur unvollkommen, wenn nicht auch der zivile Luftschutz seine unendlich wichtige Aufgabe an der Heimatfront erfüllt. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat ausdrücklich anerkannt, „daß auch der Kampfer im Luftkrieg im Augenblick des Bombardements Soldat ist, der im Felde luftschutzbundes ist damit klar umrisen.“

Ich danke allen Amtssträgern und Selbstschutzkräften für ihren aufopferungsvollen Gemeinschaftsdienst und das hohe Geleiste am Ausbau unserer inneren Landesverteidigung und fordere auf, in steter Einladbereitschaft im Selbstschutz mitzuwirken und sich dem RLB als der hierfür geschaffenen Wehrorganisation auch als Mitglied anzuschließen.

„Hindenburg“ auf neuem Flug

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist unter Führung von Kapitän Lehmann am Montag um 20.40 Uhr nach Süden ammetika gestartet.

Das Luftschiff führt diesmal eine große Menge Briefe mit, darunter ein Sportflugzeug, das für Rio de Janeiro bestimmt ist. An Bord befinden sich vierzig Fluggäste, außerdem werden über 200 000 Briefe befördert.

Die Auto-Union stellte 16 000 Arbeiter ein

Jetzt 20 000 Werksangehörige

Die Auto-Union richtete in Reichsstatthalter Württemberg und an Wirtschaftsminister Leni gleichlaufende Zeitschriften, worin sie meldet, daß die Auto-Union den 20 000 Werksangehörigen einstellen konnte. Allein in den letzten sechs Monaten konnten 3800 Vollgenossen, deren überwiegende Mehrzahl seit Jahren arbeitslos gewesen war, in die Fabriken und Büros der Auto-Union neu eingestellt werden. Seit 1933 werden dank der Initiative des Führers und der Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung bei der Auto-Union mehr als 16 000 Vollgenossen neu beschäftigt.

Für die beim Heimgang unseres lieben Vaters und Grossvaters, des Herrn Ernst Günzel bewiesene Teilnahme sagen wir hiermit Allen

herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank der Fa. Julius Werthschütz A.-G., der Freiw. Feuerwehr Ottendorf-Okrilla-Süd und der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz für die erwonene Ehrung.

Ottendorf-Okrilla, am 26. Mai 1936.

In tiefer Trauer die Geschwister Günzel.

Der neue Sommer-Fahrplan ist zu haben
Buchhandlung H. Rühle.
Turnen - Spiel - Sport.
Fußball

Jahr 1. — Brodwitz 1. 2 : 3 (0 : 2)
Ein recht schmeichelhaftes Resultat holten die Brodwitzer gegen die erstaunlich schwache Jahnelf heraus. Dem Spielverlauf nach hätte ein Jahnelf gerechter entsprochen. Mit viel Glück kam Brodwitz zu dem Halbzeitstand. Der Jahnsturm kam, trotzdem er sehr oft vor des Gegners Tor, zu seinem Erfolg. Nach der Pause kam mehr Tempo ins Spiel und Jahn konnte auch den Gleichstand herausspielen. Ein 11 m-Ball, der vielleicht den Sieg bedeutete, konnte Jahn nicht verwerten. Es schien also sollte es beim Unentschieden bleiben bis 8 Minuten vor Schluss ein Brodwitzer einen Langschuß zum Siegbringende Treffer verwandelte.

Jahr 2. — Brodwitz 2. 3 : 2

In der ersten Hälfte sah es nicht nach einem Sieg der Jahnelfe aus, durch bessere Stürmerleistungen in der zweiten Hälfte gelang ihnen aber doch noch ein knapper Sieg.

Gasthof z. Hirsch

Donnerstag

Schweine - Schlachten

Hierzu laden freundlich ein

Erich Wagner u. Frau.

Schranksäppler Küchenstücke

empfiehlt

Papierhandlung

Hermann Rühle.

Pfingst-Karten

empfiehlt

in sehr reicher Auswahl

Buchhandlung

Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla.

Größte Auswahl

vorgez. Tischdecken

verschiedener Größe in modernsten Mustern

und Stoffen sehr preiswert zu haben im

Kaufarbeitsgeschäft W. Fuchs

Mühlstraße 15.

Liest die Ottendorfer Zeitung